

Die sozioökonomische Betroffenheit der Landwirtschaft unter Berücksichtigung betrieblicher Anpassungsmöglichkeiten

Die Erfahrung zeigt, daß in gesamtgesellschaftlichem Interesse liegende Projekte an unzureichender Akzeptanz zu scheitern drohen, wenn die naheliegenden Interessen der unmittelbar Betroffenen nicht genügend beachtet werden. Mit dem Auftrag zur Bearbeitung des Themas "Die sozioökonomische Betroffenheit der Landwirtschaft unter Berücksichtigung betrieblicher Anpassungsmöglichkeiten" soll dieser Mangel behoben werden. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt kann nur dargestellt werden, in welcher Weise vorgegangen werden soll; Ergebnisse liegen noch nicht vor.

Problemstellung

Aus der Realisierung der geplanten Rückverlegung des Elbdeiches im Raum Lenzen/Wustrow, der dort vorgesehenen Entwicklung von Auenwäldern und der vorrangig an Naturschutzziele orientierten Flächenbewirtschaftung sind erhebliche Einschränkungen der landwirtschaftlichen Nutzung von Flächen (nahezu ausschließlich Grünland) zu erwarten. Damit gehen Vermögensverluste, Einkommenseinbußen aus landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit und Arbeitsplätzeabbau in der Landwirtschaft einher; im Extrem sind die Existenzgefährdung landwirtschaftlicher Unternehmen und eine Störung des sozialen Gefüges in der Region nicht auszuschließen. Überwiegend werden die Beeinträchtigungen über das Maß hinausgehen, welches ohne Anspruch auf Ausgleich bzw. auf Entschädigung hinzunehmen ist.

Bearbeitungsziele

Das Ziel der Bearbeitung des Themas besteht darin,

- die in Landwirtschaftsbetrieben wirkenden Ursachen und Motive für Skepsis oder gar Ablehnung bzw. für die Befürwortung einer Rückdeichung und primär auf den Naturschutz ausgerichteter Maßnahmen zu bestimmen,
- Alternativen für die Flächennutzung sowie Möglichkeiten zur Diversifikation betrieblicher Aktivitäten aufzudecken und damit auf die Minimierung der wirtschaftlichen und sozialen Betroffenheit gerichtete Anpassungsstrategien anzubieten,
- den Einfluß betrieblicher Faktorausstattung und der gegebenen Rahmenbedingungen auf die Möglichkeiten zur betrieblichen Anpassung zu quantifizieren,
- die Wirksamkeit unterschiedlicher Förderinstrumentarien zu beurteilen,
- Vorschläge zur Konfliktlösung durch abgewogene ökologische Zielstellungen, betriebliche Anpassungsstrategien und geeignete Förderungs- und Ausgleichsregelungen zu erarbeiten und auf diese Weise
- die für die Erarbeitung konsensfähiger umwelt- und agrarpolitischer Konzepte erforderlichen Erkenntnisse zu erweitern und dazu beizutragen, ein Scheitern derartiger Projekte an ökonomischen Grenzen abzuwenden bzw. solche Projekte von vornherein realitätsnäher zu erstellen.

Methode

In einem vorstrukturierten, aber dennoch offenen Interview (Tab.1) werden Eigentümer und Nutzer landwirtschaftlicher Nutzflächen im potentiell betroffenen Gebiet danach befragt werden, ob und aus welchen Gründen sie die geplanten Maßnahmen akzeptieren bzw. ablehnen - erstere, weil ca. 130 Eigentümer über Grund und Boden im betroffenen Gebiet verfügen - nur stichprobenartig, letztere ausnahmslos. In der ersten Bearbeitungsstufe der eigentlichen Betroffenheitsanalyse ist eine Analyse der Ausgangslage vorgesehen. Sie betrifft

- die flurstücksgenaue Erfassung der potentiell von der Rückdeichung betroffenen Flächen unter Angabe von Nutzungsart, Bodenwertzahl, Eigentümer und Nutzer,
 - die Ermittlung der im betroffenen Gebiet wirtschaftenden Landwirtschaftsbetriebe, deren Struktur und der für ihre Beurteilung bedeutsamen Faktorausstattung und naturalen und ökonomischen Kennziffern,
 - die Erfassung der für die Landwirtschaft relevanten Förderung,
 - die Erfassung infrastruktureller Gegebenheiten als Voraussetzung zur Beurteilung landwirtschaftlicher und außerlandwirtschaftlicher alternativer Erwerbsmöglichkeiten.
- Die erste Aufgabe ist weitgehend realisiert. Dabei sind wir davon ausgegangen, daß in der mit dem Projekt verfolgten Variante der Rückdeichung als potentiell betroffene

Flächen (einschließlich der qualmwasserbeeinflussten) alle auf der gesamten Länge der Rückdeichung zwischen Elbe und Löcknitz gelegenen Flächen in Betracht kommen.

Tabelle 1: Strukturierung des Interviews zur Akzeptanzanalyse

Als sehr problematisch erweist sich erfahrungsgemäß die Erfassung betriebsspezifischer ökonomischer Daten. Wir hoffen aber, mit der Kontaktaufnahme zu den landwirtschaftlichen Unternehmern im Zusammenhang mit der Befragung zur Akzeptanz der Maßnahmen das dafür erforderliche Vertrauen gewinnen zu können. An die Datenerfassung durch Befragungen und durch die Analyse betrieblicher Abrechnungen wird sich eine ökonomische Bewertung der gegenwärtigen Betriebskonzepte und deren Umsetzung anschließen. Damit wird nach unserer Überzeugung die Ausgangslage für die Abschätzung der Betroffenheit fixiert werden müssen, weil dafür weder Werte aus Referenzbetrieben zur Verfügung stehen (solche Betriebe fehlen), noch eine die gegenwärtigen Bedingungen berücksichtigende Optimierung des Betriebes geeignet erscheint. Grundsätzlich gehen wir von dem Erfordernis einer einzelbetrieblichen, fallspezifischen Betroffenheitsermittlung durch Kalkulation von Kosten und Erlösen vor und nach Wirksamwerden der Rückdeichung aus. Was die Wahl der Referenzsituation, d. h. der Ausgangslage anbetrifft, neigen wir dazu, nach dem Prinzip zu handeln: "Im Zweifelsfall zugunsten des Angeklagten!". D. h., werden durch ein Unternehmen gegenwärtig - aus welchen Gründen auch immer - die den Standort- und Rahmenbedingungen entsprechenden Potenzen nicht ausgeschöpft, sollte nicht ein theoretisches Optimum, sondern ein kalkulatorisch ermittelter Durchschnittswert als Bezugsbasis dienen. Die Wahrscheinlichkeit, daß auf diese Weise "Mitnahmeeffekte" realisiert werden, ist dabei nur gering. Bei überdurchschnittlich gut geführten Unternehmen sollte das "Ist" die Referenzgröße sein. Anderenfalls würden Können, Fleiß und Sorgfalt mißachtet werden. Grundsatz muß allerdings sein, daß nur solche ökonomischen Resultate angerechnet werden, die unter Einhaltung der an eine ordnungsgemäße Landwirtschaft zu stellenden Anforderungen erwirtschaftet wurden.

Zeitlich parallel zur Bewertung der gegenwärtigen Bewirtschaftungskonzepte sollen die Beeinträchtigungen der Flächen nach Stärke, Häufigkeit und Dauer spezifiziert und deren Auswirkungen auf Pflanzenbestand, Ertrag und Erzeugnisqualität sowie auf die Bewirtschaftbarkeit der Flächen quantifiziert werden. Weil voraussichtlich zuverlässige Daten zur Wasserdynamik fehlen werden, sollen dabei unter Berücksichtigung von Prognosen auf Grund von Modellkalkulationen durch andere Projektpartner und von Erfahrungswerten aus der Region ausgewählte Szenarien unterstellt werden. Für die Abschätzung von Auswirkungen auf den Pflanzenbestand, auf den Ertrag und die Erzeugnisqualität wie auch für die Konzipierung von Nutzungsalternativen sind eigene Erfahrungen und aus der Literatur abzuleitende Empfehlungen, aber unbedingt auch Ergebnisse aus der Arbeit anderer Projektpartner, insbesondere der Humboldt-Universität, die Grundlage.

Die umfangreichste Aufgabe sehen wir in der Kalkulation angepaßter schadensmindernder Betriebskonzepte und schließlich der zu erwartenden Erwerbsverluste mit Hilfe eines in unserer Einrichtung speziell dafür entwickelten Betriebskalkulationsprogrammes. Die Höhe der Erwerbsverluste wird durch eine Vielzahl von Einflußfaktoren bestimmt, so z. B.

- vom Ausmaß der Beeinträchtigung landwirtschaftlicher Flächennutzung durch Rückdeichung (Überflutung, Vernässung), Auenwaldregenerierung und Naturschutzauflagen (evtl. Spätschnitt),
- von den Möglichkeiten zur Anpassung an ein vermindertes Futteraufkommen vom Grünland und
- vom Wirksamwerden alternativer Flächennutzungs- und Erwerbsmöglichkeiten.

Ausschlaggebend für unsere Herangehensweise ist aber vor allem, daß sie sich nur aus einer gesamtbetrieblichen Betrachtung ableiten läßt. Sie hängt ganz wesentlich vom Anteil der betroffenen Flächen an der betrieblichen Gesamtfläche ab und davon, ob trotz der zu erwartenden Veränderungen ein bestehendes bzw. angestrebtes, mehr oder weniger durch Investitionen vorfinanziertes Betriebskonzept weiterhin verfolgt werden kann, oder ob eine Veränderung des Betriebskonzeptes selbst notwendig wird. Anpassungsreaktionen als Antwort auf vermindertes Futteraufkommen vom Grünland -

die wohl unmittelbarste Folge der Rückdeichung - können je nach Situation sehr unterschiedlich ausfallen. Denkbar sind sowohl Ersatzbeschaffung von Futter als auch Maßnahmen zur Anpassung des Futterbedarfs (Tab. 2). Je nach Grad und Umfang der betrieblichen Veränderungen zur Anpassung an die neue Situation sind Erwerbsverluste in unterschiedlicher Weise zu kalkulieren:

Bei nur geringer Betroffenheit genügt eine vereinfachte Differenzrechnung betroffener Zweige,
bei starker Betroffenheit, insbesondere bei erforderlichen Strukturveränderungen, werden Gesamtbetriebsrechnungen unumgänglich.

Tabelle 2: Anpassungsmaßnahmen an das verminderte Futteraufkommen vom Grünland